

Zeitschrift: Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle
Band: 22 (1954)
Heft: 7

Artikel: Schwimmer
Autor: Brenner, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-569647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwimmer

Drei Sonette von Heinz Brenner

I.

Du ruhst und tauchst die Füße in den Fluss,
Dass lind Dein Blut den Gang der Wogen spüre —
Um Deine Knöchel feuchte Perlenschnüre,
Mit denen Dich die Strömung schmücken muss!

Mich weist's hinab zu satterem Genuss:
Dass ich mit sieghaft nackter Schulter rühre
Der Welle breite Brust! dass es mich führe
Stets querflutein im Kräfteüberschuss!

Wie ein Delphin zu schwimmen und zu gleiten
Durch das bewegte nasse Element —
Auf meinem Rücken den Triton zu reiten,
Der — flötend — jedes Wogenlustlied kennt. —

So möcht' ich Dich — seh ich am Strand Dich knien —
Ins helle Brausen meiner Liebe ziehn!

II.

Vor Deinem Aug' mich werfen in die Flut! —
Du wirst nicht eher meine Mannheit fühlen,
Bis Du mich siehst das Element aufwühlen!
Ein Meer von Blau oder ein Meer von Blut!

Bis meiner Arme Mut und Uebermut
Den Schlaf der Wasser aufreisst — und die kühlen
Hell aufgeregten Wogen mich bescülen,
Verdampfend an des Leibes nackter Glut!

Bis schwellend sie den Ozean zerteilen,
Solang misstraut Du meiner Muskeln Mark;
Bis ich — mit einem Stoss auf tausend Meilen —
Ein schlanker Fisch, vom Strand ins Meer mich schnelle. —

Ich muss Dir zeigen: dass ich knabenstark
Vernarrt bin in die aufgestörte Welle!

III.

Du liebst den Schwimmer, der die Flut durchgleitet
Mit hellem Siegschrei Ströme grün und kalt,
Der aller Elemente Stossgewalt
Mit Lachen die granitne Brust hinbreitet;

Der ist Dein Freund, der wilde Pferde reitet,
Sie nicht in Sattel erst und Zügel schnallt —
Der seine Hand nur in die Mähne krallt
Und durch den Druck sie straffer Schenkel leitet.

Was gilt Dir der, der in Musik verhallt?
Mein liebend Herz allein hat keine Rechte — —
Du wünschst mich um in härtere Gestalt.
Und willst mich zwingen, dass ich mit Dir fechte:

In herber Anmut mich Dir hinzugeben
In stolzem Jünglingskampf — auf Tod und Leben!